

Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut

Wege aus der Kinderarmut in der Universitätsstadt Tübingen

Konferenz zum Ersten Armuts- und Reichtumsbericht Baden-Württemberg | 09.12.2013 | Stuttgart
Prof. Dr. Susanne Schäfer-Walkmann | Institut für angewandte Sozialwissenschaften, DHBW Stuttgart

www.dhbw-stuttgart.de
www.ifas-stuttgart.de



„Das Thema ‚Armut‘ ist kein Tabu mehr, aber Armut haben wir immer noch“
(Schädle 2010: 46).

Bildquelle:
<http://www.caritas.de/magazin/schwerpunkt/kinderarmut>

AGENDA

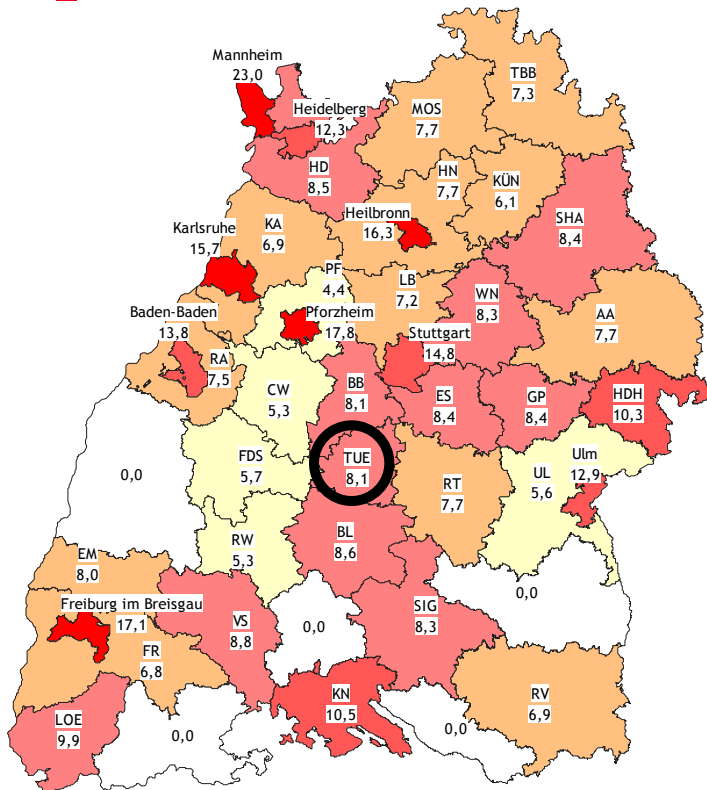
1. Das Tübinger Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“:
Partizipation - Empowerment - Soziale Inklusion
2. Das Tübinger Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“:
Sozialforschung mit der Bürgerschaft und für die Bürgerschaft
3. Ausblick:
**Gute Chancen für alle Kinder –
mit Familien aktiv gegen Kinderarmut**

Wege aus der Armutsfalle

**Das Tübinger Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“:
Partizipation - Empowerment - Soziale Inklusion**



KINDERARMUT IN EINEM REICHEN BUNDESLAND: DIE MENSCHEN HINTER DEN ZAHLEN ...



- SGB II-Bedarfsgemeinschaften und Familien mit einem Einkommen unter dem 60 %-Schwellenwert des Nettoäquivalenzeinkommens leben in Einkommensarmut und müssen als **akut armutsgefährdet** gelten.
- Armut ist **statisch** und **dynamisch** zugleich:
 - Armutslagen **verfestigen** sich über Generationen hinweg
 - Armutslagen erzeugen eine **Exklusionsdynamik**

175.000 Kinder (0-18 Jahre) in SGB II- Bedarfsgemeinschaften 2007;
Schäfer-Walkmann et al. 2009: 42

WENN UNGLEICHHEIT ZUR UNGERECHTIGKEIT WIRD - KINDERARMUT ALS GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNG

- Armut von Kindern und ihren Familien ist eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft
- Solidarisches bürgerschaftliches Handeln benötigt einen ermöglichenden Rahmen
- Solidarisches Handeln bedeutet partnerschaftliches Handeln ‚auf Augenhöhe‘
- Solidarisches Handeln setzt Begegnung voraus
- Solidarität im direkten zwischenmenschlichen Handeln und politische Solidarität gehören zusammen



Bildquelle: DAPD
<http://www.welt.de/politik/deutschland/article106386567/>

EINE FORSCHUNGSKONZEPTION AUF DER GRUNDLAGE VON TEILHABEGERECHTIGKEIT

Amartya Sen:

„Armut ist ein Mangel an
fundamentalen Verwirklichungschancen“

- Jeder Mensch sollte ein Leben führen können, für das er sich aus guten Gründen entscheidet und das die Grundlagen der Selbstachtung nicht gefährdet.
- Jeder sollte entsprechend seiner Fähigkeiten und Lebensentwürfe am ökonomischen, sozialen und kulturellen Leben der Gesellschaft teilhaben können.
- Armut beginnt dort, wo die Teilhabe als vollwertige/r, gleiche/r Bürger/in in Frage gestellt ist (Exklusion von Arbeit, Bildung, Gesundheit ...).

KINDERARMUT ALS KOMPLEXES PHÄNOMEN

Kinderarmut

bezeichnet einen

fundamentalen Mangel

an

Entwicklungs- und Teilhabechancen.

„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER“ – FORSCHUNGSLEITENDE FRAGESTELLUNGEN

1. In welcher Form kann es gelingen, die Öffentlichkeit für das Thema Kinderarmut zu sensibilisieren, ohne dass die betroffenen Kinder und ihre Familien exkludiert werden?
2. Wie können Tübinger Bürgerinnen und Bürger an dem Entwicklungsprozess beteiligt werden?
3. Wie können betroffene Kinder und deren Familien befähigt werden, die soziale Lage dauerhaft zu verändern?

Beteiligung
Partizipation

Ermächtigung
Empowerment

Soziale Teilhabe
Soziale Inklusion

Wege aus der Armutsfalle

**Das Tübinger Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“:
Sozialforschung mit der Bürgerschaft und für die Bürgerschaft**



„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER“ – KONZEPTIONELLE BAUSTEINE

Baustein 1: **Sozialraumanalyse**

Baustein 2: **Aktivierende Befragung**

1. Wie leben arme Tübinger Familien? Wie bewältigen arme Tübinger Kinder ihren Alltag?
2. Welche Angebote und Initiativen zur Bekämpfung von Kinderarmut gibt es in Tübingen?
3. Welchen Nutzen und welche Wirkung haben diese Angebote?

BAUSTEIN 1: FOKUSGRUPPEN DISKUTIEREN ÜBER ARMUTSBEKÄMPFUNG IN TÜBINGEN

- **S1:** AK Nord
- **S2:** AK Süd
- **S3:** AK Innen
- **S4:** Fam.-/Stadtteiltreff



- **B1:** MA Grundschule
- **B2:** MA Weiterf. Schulen
- **B3:** Eltern
- **B4:** Schüler/innen
- **B5:** Außerschul. Lernangebote

- **K1:** Religion/Kult. Herkunft
- **K2:** Kunst/Theater
- **K3:** Sport/Freizeit
- **K4:** Jugendkultur MA
- **K5:** Jugendkultur NU

- **G1:** Wohnen
- **G2:** Ernährung/Kleidung
- **G3:** Vorsorge
- **G4:** Arbeit/Lebensunterh.

- **E1:** Partizip./Engagement (2x)
- **E2:** Familienhilfe/Beratung
- **E3:** Prävention/Frühe Hilfen
- **E4:** Kinderbetreuung

BAUSTEIN 1: SOZIALRAUMANALYSE UMSETZUNG

Kinderarmut bezeichnet einen fundamentalen Mangel
an Entwicklungs- und Teilhabechancen.

Bildung und Lernen

122 Interessierte Teilnehmer/innen
23 Fokusgruppen (ø 6 Personen) [2,11]

Kultur und Freizeit

Soziale Kompetenzen/Erziehung

75% Teilnehmerinnen
25% Teilnehmer

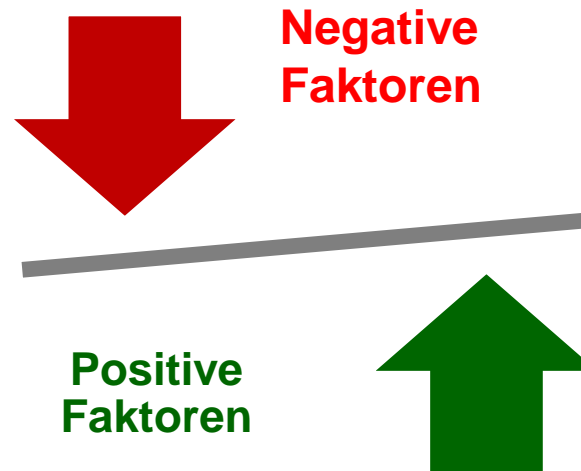
Gesundheit und Vorsorge

Sozialraum

64% Professionelle Teilnehmer/innen
36% Freiwillig Engagierte

TEILERGEBNISSE: DIE PERSÖNLICHE EBENE

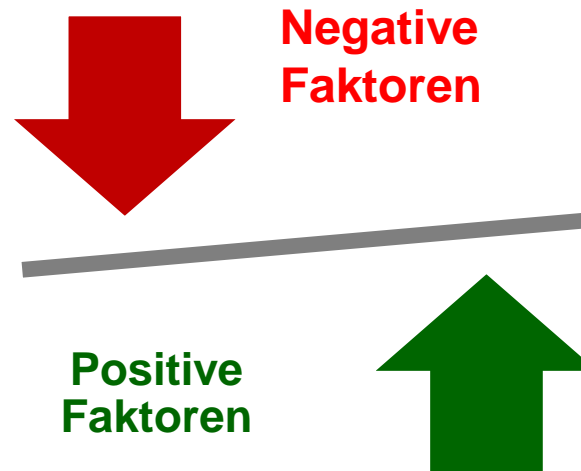
- Hilfe, die Ressourcen und Stärken im Blick hat
- Spürbares Interesse an der sozialen Lage
- Anreiz zur Beteiligung
- Einstehen für eigene Interessen
- Hilfe, die zu den Familien kommt



- **Das erweiterte Armutsverständnis schärft den Blick** für Benachteiligungen, ungleiche Lebenschancen und fundamentale Mangellagen der Kinder
- Besondere Barrieren bestehen beim Zugang zu Bildung und Kultur
- Arme Kinder und ihre Familien begegnen zahlreichen Vorurteilen, Zuschreibungen, Stigmatisierungen
- „Bittstellerrolle“ steht Teilhabe entgegen

TEILERGEBNISSE: DIE STRUKTURELLE EBENE

- Niedrigschwellige Hilfe, die zeitnah ist und die Menschen erreicht (z.B. Patenschaften)
- Alltagshilfen („Allrounder“)
- Sozialraumbezug
- Vernetzung von Hilfen
- Freiwilliges Engagement



- Fundamentaler Mangel an finanzieller und materieller Ausstattung
- Bezahlbarer, ausreichend großer Wohnraum fehlt
- Wenig kinderfreundliche Wohnumgebung
- Zahlreiche bürokratische Hürden
- Sprachbarrieren
- Hilfen sind oft nicht bekannt
- Hilfen sind oft nicht vernetzt

VON BAUSTEIN 1 → ZU BAUSTEIN 2: AKTIVIERENDE BEFRAGUNG:

Interviewleitfaden mit acht Hauptfragenkomplexen

1. Assoziationen mit Kinderarmut in Deutschland/Tübingen
2. Einschätzungsfrage Kinderarmut in Tübingen
3. Benachteiligung aufgrund von Armut/Entwicklungsbereiche
4. Ursachen von Armut
5. Einschätzung der Hilfe- und Unterstützungsangebote für arme Kinder und ihre Familien in Tübingen
6. Fehlende Angebote in Tübingen/Ergebnisse der Fokusgruppen
7. Wirksame Armutsbekämpfung
8. Eigener Vorschlag zur Armutsbekämpfung für Tübingen

BAUSTEIN 2: AKTIVIERENDE BEFRAGUNG UMSETZUNG

Partizipation

Empowerment

Soziale Inklusion

- Aktuell sind etwa 200 Fragebögen im Umlauf
- Datenerhebung läuft bis Mitte Januar 2014
- Erste Ergebnisse: Anfang Februar 2014

- Zusätzlich werden zehn repräsentative Tübinger Familien in qualitativen Interviews ausführlich befragt

Wege aus der Armutsfalle

„Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut“: **Ausblick**



GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER – MIT FAMILIEN AKTIV GEGEN KINDERARMUT: AUSBLICK

- Treffen der Projektgruppe am 19. Februar 2014, 17.00h – 19.00h
 - Diskussion der Ergebnisse
 - Schlussfolgerungen
 - Projektideen
 - Gestaltung des Familienfestes
- Familienfest am 05. April 2014 ab 14.00h
- Auftaktveranstaltung: Runder Tisch Kinderarmut, Frühjahr 2014
- Ausstellung „Kinderwelten“ zum Thema Kinderarmut in der Volkshochschule ab 10. April 2014
- Fachtag am 4. Juni 2014 mit der Sozialministerin, in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft Tübingen (Alte Aula, 16-19 Uhr)

GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER – MIT FAMILIEN AKTIV GEGEN KINDERARMUT: VON TÜBINGEN LERNEN

2010
European Year
for Combating
Poverty and
Social Exclusion



➔ TÜBINGEN ZEIGT WEGE AUF!

GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER – MIT FAMILIEN AKTIV GEGEN KINDERARMUT: ASPEKTE DER NACHHALTIGKEIT

1. Arme Kinder und ihre Familien beteiligen sich aktiv!
2. Kinderarmut wird als Herausforderung für alle Bürgerinnen und Bürger gedeutet!
3. Angehörige unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen übernehmen Verantwortung!
4. Alle Bürgerinnen und Bürger sind zum solidarischen Handeln aufgefordert!
5. „Begegnung auf Augenhöhe“ findet statt!
6. Die Ergebnisse finden Eingang in politisches und fachliches Handeln!

Wege aus Kinderarmut



**Das Tübinger Projekt
„Gute Chancen für alle Kinder –
mit Familien aktiv gegen Kinderarmut“**